



**Mémoire des Déportés
et Résistants d'Europe**
«Relais de la Mémoire Juniors»
LA MÉMOIRE CONSTRUIT L'AVENIR
PAMIĘĆ BUDUJE PRZYSZŁOŚĆ
AUS DER ERINNERUNG ENSTEHET DIE ZUKUNFT
MEMORY BUILDS THE FUTURE



Die Arbeitsgemeinschaft "Relais de la Mémoire" am Ulrichsgymnasium

Seit Ende 2013 existiert am Ulrichsgymnasium die AG "Relais de la Mémoire" mit durchschnittlich 10 – 12 Teilnehmer/innen aus den Jahrgangsstufen 8 bis 12. Geleitet wird die AG von Petra Drüke und Dr. Jörg W. Rademacher. Zurzeit treffen wir uns jeden Mittwoch im Raum C 152 in der 10. und 11. Stunde (15.30 – 17.00 Uhr). Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

Was machen wir?

- Wir beschäftigen uns mit der Geschichte des Nationalsozialismus, insbesondere mit den Themen Holocaust und Widerstand.
- Wir treffen Zeitzeugen wie Maayan Landauer (Tochter von Recha Freier), Erna de Vries (eine Jüdin aus Lathen), Joachim Strybny (ehemaliger stellvertretender Direktor unseres Gymnasiums und heimatvertriebener Schlesier) oder hören Zeitzeugenaussagen (z.B. im Rahmen eines Besuchs der Heimatsucher).
- Wir lernen die Geschichte der Norder Juden kennen: Wir arbeiten mit historischen Quellen, Familiengeschichten, machen Exkursionen zu den Stätten jüdischen Lebens in Norden und zum jüdischen Friedhof, sehen Filme.
- Wir arbeiten an Projekten mit, die sich mit der Zeit des Nationalsozialismus auseinandersetzen:
 - Wir haben uns bei der Einweihung des FrauenOrtes Norden mit einem kleinen Theaterstück zu Recha Freier beteiligt.
 - Wir haben Geld für die Verlegung von Stolpersteinen gesammelt, bei der Verlegung selbst Texte vorgetragen und putzen ein Mal im Jahr alle in Norden verlegten Steine.
 - Wir haben an der Gestaltung der Gedenkfeier zur Reichspogromnacht am 9. November 2016 mitgewirkt.
- Wir beteiligten uns bei den Führungen zur Anne Frank-Ausstellung, die im August 2017 im Ulrichsgymnasium gezeigt wurde.
- Wir bereiten die Teilnahme an den Treffen des "Relais de la Mémoire - Juniors" vor.

Was ist das Relais de la Mémoire?

Die Vereinigung Mémoire des Déportés et des Résistants d'Europe wurde Ende der 1980er Jahre von französischen Überlebenden des Holocausts (u.a. Y. Bernard-Farnoux, A. Farnoux, S. Veil und E. Wiesel) gegründet und im Jahre 2001 um die „Relais de la Mémoire – Juniors“ (Aus Erinnerung entsteht die Zukunft) erweitert. Die Ziele sind:

Ein von der Arbeitsgemeinschaft entworfenes Logo



- **DIE ERINNERUNG AUFRECHTERHALTEN:** Diese Vereinigung versammelt diejenigen, die Widerstand und Deportation erlebt haben, und diejenigen, die diese Erinnerung wach halten und gegen das Vergessen ankämpfen wollen.
- **DIE ERINNERUNG LEHREN:** Angesichts der Fragen, die sich die Kinder (aus Zeitzeugenfamilien oder nicht) von heute stellen, wollen wir einen aufrichtigen Dialog in großer kultureller und politischer Freiheit führen.
- **DIE ERINNERUNG WEITERTRAGEN:** Wir wollen, dass künftige Generationen, die objektiv informiert sind, unsere Sprecher für die Zukunft werden.
- **DIE ERINNERUNG IN DIE ZUKUNFT TRAGEN:** Wir wollen die Wachsamkeit aller durch Information und Ausbildung ansprechen und unsere Initiative in der Gegenwart und Zukunft fundieren.

Dieses europäische Projekt hat das Ziel, Zeitzeugenerfahrungen an die junge Generation weiterzugeben. Das Motto lautet: **"Aus Erinnerung entsteht die Zukunft und im Besonderen die Zukunft Europas."**

Schwerpunkt bildet die Zeit des Nationalsozialismus, aber es werden auch immer wieder aktuelle Themen angesprochen, die die politische Situation in Europa zum Inhalt haben. Beteiligt sind zurzeit 13 Schulen aus Paris, Marseille, Krakau, Wien, Newcastle und Norden, die an vier Tagen das gewählte Jahresthema bearbeiten. Dabei stehen Zeitzeugenberichte im Vordergrund. Aber die Schüler hören auch Expertenvorträge, setzen das Jahresthema in künstlerisch-musischen Workshops um, besuchen Gedenkstätten, diskutieren untereinander und stellen ihre eigenen Arbeiten in verschiedenen Sprachen vor (vgl. Liste).

Treffen, an denen das Ulrichsgymnasium teilgenommen hat:

Ort und Datum	Thema des Treffens	Unser Beitrag
Paris 2014	Die Opfer leben weiter – aber auch die Täter	Recha Freier: Leben und Wirken
Newcastle 2014	Die Opfer leben weiter – aber auch die Täter	Beteiligung des Polizeibataillons 101 aus Hamburg an der Erschießung von fast 40.000 Juden in Polen
Marseille 2015	Medien und Propaganda als Werkzeuge von Krieg und Verfolgung	Betrachtungen zu den Zeichnungen von Georges-Victor Hugo aus dem 1. Weltkrieg
Norden 2015	Kinder in Zeiten von Krieg und Verfolgung	Die Kinder von Izieu
Paris 2016	Kinder in Zeiten von Krieg und Verfolgung	Jugendliche Flüchtlinge: Ein Jude flieht 1937 aus Deutschland, eine Syrerin sucht 2014 Zuflucht in Deutschland
Krakau 2016	Herrschaft durch Propaganda und Manipulation	Schule im Dritten Reich: versteckter und offener Antisemitismus
Marseille 2017	Herrschaft durch Propaganda und Manipulation	Charlie's Orchestra: Goebbels Propaganda-Jazz-Band
Wien 2017	Flucht und Vertreibung in Krisenzeiten	Die Jugend-Aliya rettet drei jüdische Jugendliche aus Norden
Paris 2018	Flucht und Vertreibung in Kriegs- und Krisenzeiten	Schüler des Ulrichsgymnasiums als Opfer von Verfolgung, Vertreibung und Krieg: Rudy Wolff (1935), Joachim Strybny (1945), Mitra Bilal (2014)

Warum nehmen wir an der Arbeitsgemeinschaft und an den Treffen der Schulen teil?

Leonie von Prüssing: *Die Arbeitsgemeinschaft*

"Mit dem Relais kann ich für einen Moment alles vergessen, Probleme, die ich zu Hause habe, verschwinden. Jeder Mensch, der am Relais beteiligt ist, ist auf seine Weise gut, interessant. Jeder wächst einem ans Herz, jeden vermisst man. Es ist immer zu wenig Zeit. Alles ist so interessant!

Ich kann mich noch an meinen ersten Tag in der Arbeitsgemeinschaft erinnern. Von der ersten Sekunde an war ich sofort d'rin. Relais gibt immer gute Gefühle!"

Maike Becker: *Polen 2016*

"Auschwitz selbst lässt sich nicht beschreiben. Es lassen sich nur einzelne Eindrücke wiedergeben wie das ungläubige Entsetzen als ich unter dem "Arbeit-macht-frei-Tor" durchging, die Wut und Trauer während der Führung durch das Stammlager, die immer stärker wurden, und wie weich meine Knie dabei wurden. Ich hatte wirklich Angst, dass sie mir jede Sekunde wegnicken würden. Dieses unheimliche Gefühl in Birkenau werde ich nie vergessen. Es war, als liefe man mit viel zu vielen Menschen. Meine Gänsehaut geht gar nicht weg. Manchmal hatte ich das Gefühl, ich würde den Rauch riechen und Krankheit und Tod."

Lina Biebrich: *Marseille 2017*

"Für mich persönlich ist es eine große Ehre, dass Menschen, die solch schlimme Dinge erlebt haben, sich uns Jugendlichen gegenüber öffnen und so vertraut mit uns reden. Wir sollten die Zeit nutzen, die noch bleibt, um diese Persönlichkeiten zu treffen und somit selber zu "Zweitzeugen" werden zu können. Zum anderen geht es beim Relais auch immer um das Zusammentreffen der Jugendlichen, die zu Beginn alle aus Interesse an unserer Geschichte mit dem Relais angefangen haben, doch jetzt aus Liebe zum Projekt und zu den Freunden, die man gefunden hat, auch über die Schulzeit hinaus, Teil der Organisation sind. Zu den Menschen, die man dort trifft, hat man sofort eine besondere Bindung, wie zu Freunden, die man schon Jahre kennt."

Emili Schwarzkopf : *Marseille 2015*

"Im Großen und Ganzen ist das Relais eines der besten Dinge, die mir je passiert sind. Man lernt neue Menschen kennen und somit lernt man auch sehr gut, Freundschaften zu pflegen. Man sieht viele neue Orte. Die Themen, mit denen man sich beschäftigt, sind meistens sehr hilfreich für den Geschichtsunterricht und dadurch, dass man mit den anderen Schülern Deutsch, Englisch und Französisch spricht, ist es auch sehr gut für den Englisch- und Französischunterricht."

Nadja Kasolowsky: *Persönlicher Rückblick der Fahrt nach Marseille (März 2015)*

" Die Fahrt unserer Arbeitsgruppe im Rahmen der Organisation „Relais de la Mémoire“ im März 2015 nach Marseille bedeutete zwar einerseits viel Stress während der fünf Tage. Andererseits ist der Austausch mit den anderen Jugendlichen aus Österreich, England, Frankreich und Polen jedes Mal ein tolles Erlebnis.

Das frühe Aufstehen am Abreisetag, die lange Zugfahrt und der Flug lohnten sich schon, als wir aus dem Marseiller Flughafengebäude in die mediterrane Stadt traten und von dem ungewöhnlich warmen Wetter empfangen wurden. Vor der Arbeit des Relais bot die Stadt trotz ihres chaotischen Charakters eine umwerfende Kulisse.

Die größte Sorge von uns Schülern war im Vorfeld die Sprache gewesen. Doch auch wenn wir bei den französischen Vorträgen irgendwann überfordert abschalteten und ich in meiner Gastfamilie mehr als einmal nachfragen musste, war die Sprache letztendlich vielleicht ein Hindernis, aber kein Problem: Der Austausch mit den anderen Teilnehmern erfolgte in der Regel auf Englisch und immer wieder wurde klar, wie unwichtig nationale oder kulturelle

Unterschiede sind - wir waren eine Gemeinschaft. Bekanntschaften wurden geschlossen, Nummern ausgetauscht und der Abschied war tränenreich.

Aber neben dem Spaß und dem Austausch stand natürlich auch immer das ernste Thema im Vordergrund: Geschichten, Vorträge, Diskussionen und Dokumentationen, die uns schockiert zurückließen, mit der großen Frage nach dem Warum. Einer der Höhepunkte waren auch diesmal die sogenannten „Tables Rondes“, bei denen Zeitzeugen ihre Geschichten erzählten - oft berührend, manchmal nachdenklich stimmend. Und nicht selten während der fünf Tage wurden uns Denkanstöße geliefert.

Ein weiterer Höhepunkt waren die Workshops, in denen wir das Thema künstlerisch umsetzten - von Theater über Fotografie bis hin zum Beatboxen. Für unsere Gruppe bot sich das Erlebnis eines Besuchs in der Redaktion der Marseiller Zeitung „La Marseillaise“, in der wir Zeitungsartikel zu unserer Organisation und dem Treffen schrieben, die dann am Folgetag erschienen.

Am Sonntagmorgen flogen wir zurück - mit vielen neuen Eindrücken, Erlebnissen, Nummern und Gedanken im Gepäck."

Jannis Düngemann: *Wien 2017*

Das Relais 2017 in Wien hat mir vor allem in den Diskussionsrunden unter den Jugendlichen gezeigt wie viel Potenzial in der Organisation steckt. In den Runden haben sich Jugendliche aus fünf Ländern mit dem Thema Migration und der damit zusammenhängenden politischen Partizipation beschäftigt. Es gab zwar an einigen Stellen Sprachbarrieren, aber es wurden hier Ideen und Gedanken ausgesprochen, die Europa in der Zukunft etwas weiterbringen können. Außerdem ist das Relais de la Mémoire ein Treffpunkt für Jugendliche aus ganz Europa und damit eine perfekte Möglichkeit, kulturellen Austausch zu erleben und ganz besondere internationale Freundschaften aufzubauen.

Anja Müller: *Wien 2017*

Da ich kein Französisch spreche, hat es mir besonders gefallen, dass das Relais dieses Mal in Wien stattfand. Ich hatte eine sehr liebe Gastfamilie und habe mich gefreut, viele Teilnehmer vom letzten Mal wieder zu sehen. Besonders gefallen hat mir der Schreibwerkstatt-Workshop, in dem wir unsere Biographie schreiben konnten. Das hat mir besondere Einblicke in die anderen Teilnehmer ermöglicht.

Bilder

Präsentation: Jüdische Schüler am Ulrichsgymnasium Norden (Juni 2017)



Putzen der Stolpersteine in Norden (September 2014)



Putzen des jüdischen Friedhofs in Norden (September 2016)



Herbsttreffen in Norden (2015)



Eine Arbeitsgruppe (Herbsttreffen Norden 2015)



Workshop Malerei zum Thema „Kinder in Zeiten von Krieg und Verfolgung“ (Norden 2015)

